№ 5277. Donnerstag, 28. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Consistorial-Präsidenten Dr. Mommsen zu Kiel, dem Propst Hansen zu Schleswig, dem Hauptpastor Andersen zu Grundhof, dem Forstmeister Harig zu Magdeburg und dem Bürgermeister a. D. Waldschmidt zu Wetzlar den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geh. Reg.-Rath und Ober-Bibliothekar Dr. Pertz zu Berlin und dem Ober-Landforstmeister v. Lorentz zu Cassel den Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Oberförster Cochius zu Magdeburg, dem Hofrath Kriese zu Berlin, dem Bürgermeister a. D. Retzlaff zu Tempelburg und den Gutsbesitzern Schmitz zu Caldenhausen und Brünig zu Clötze den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Linden zu Hardt den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern; dem Reg.-Canzlisten a. D. Greinert zu Arnsberg, dem Ortsschulzen Doering zu Lindenhain und dem Oberwächter Müller zu Altona das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem herrsch. Miether Borath zu Klein-Görigk die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Kreisrichter Stölzel in Cassel zum Kreisgerichtsrath zu ernennen.

Am Gymnasium zu Oppeln ist der ordentliche Lehrer Dr. Wahner zum Oberlehrer ernannt worden.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

**Paris, 28. Jan. Im gesetzgebenden Körper haben die Bureaux die Benoit'sche Interpellation, betr. die Anwendung des Vereinsgesetzes, genehmigt; dagegen eine Interpellation, betr. die äußere und die innere Politik, zurückgewiesen.**

**Triest, 28. Jan. Die Bahnhofsmagazine der Douane stehen in vollen Flammen.**

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Jan. Die Abendblätter melden, der König von Italien habe dem Minister des Innern, Dr. Giskra, das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen. (N. T.)

London, 27. Jan. Die Verhandlungen gegen die Directoren der Compagnie Overend Gurney und Comp. sind heute vom Polizeigerichte an ein Geschwornengericht überwiesen worden. (N. T.)

St. Petersburg, 27. Jan. Nach dem Berichte des Reichscontroleurs beträgt der Rückstand in den Einnahmen bis zum 1. Januar 1869 218 Mill. Rubel, von welcher Summe die grande société des chemins de fer 73 Mill. schuldet, andere Eisenbahnen 5 Millionen. — Seit gestern sind die Häfen von Odessa und Riga frei vom Eise. (N. T.)

## Die Interessen von Capital und Arbeit.

Zur Characteristik der Polemik der „Nordd. Allg. Ztg" gegen das Genossenschaftswesen und seinen hervorragendsten Vertreter haben wir gestern einige thatsächliche Beläge aus dem jüngsten Artikel des genannten Blattes gegen Hrn. Schulze-Delitzsch angeführt. Wie wenig die „Nordd. Allg. Zeitung" aber überhaupt berufen ist, sich eine Kritik der sogenannten socialen Fragen herauszunehmen, erhellt ganz klar daraus, wie wenig sie überhaupt noch diejenigen verstanden hat, gegen welche sie ihre Lanze einlegt. Wir heben zunächst einen wichtigen allgemeinen Punkt hervor, die Frage, ob die Interessen von Capital und Arbeit harmoniren oder sich feindlich gegenüberstehen. In dieser Frage wird überdies täglich so viel Unverstand zu Tage gefördert, daß es an sich schon der Mühe lohnt, sie etwas klarer auseinander zu legen.

Wenn in der Volkswirthschaftswissenschaft von der Harmonie der Interessen die Rede ist, so hat sie dabei nicht jegliches in jeglichem Individuum erwachende „Interesse" im Auge, sondern die Interessen, welche vor der umsichtig denkenden Vernunft bestehen, die sich als dauernde Grundlagen einer wirklich soliden Existenz characterisiren. Nur von der Harmonie dieser vernünftigen, dauernden Interessen der in der Volkswirthschaft sich scheinbar gegenüberstehenden Factoren ist unter den Volkswirthen die Rede, wenn sie von einer Harmonie der Interessen reden. Beispiele von dieser Harmonie kommen täglich und überall vor, und jeder kann sie sehen, wer nur ein offenes Auge für sie hat; sie tritt jedesmal im Abschluß sämmtlicher täglicher Geschäfte zu Tage. Denn ohne diese Harmonie wäre bei allen Geschäften immer Einer, der dem „Feinde" unterläge, der, wie man so zu sagen pflegt, Haare lassen müßte. Bei der größten Mehrzahl der täglich zur Abwicklung kommenden Geschäfte sind aber schließlich meist beide Theile befriedigt und in dieser Befriedigung spricht sich nichts weiter als eben jene Harmonie der Interessen, jener Ausgleich der anfänglichen Gegensätze aus, welcher die Volkswirthschaft zu dem wichtigsten Förderungsmittel jeglicher individueller Wohlfahrt macht. Freilich besitzen die Menschen nicht immer die Einsicht in die die volkswirthschaftlichen Vorgänge regierenden Momente und auch nicht unparteiisches Gerechtigkeitsgefühl genug, um sich in allen Fällen richtig zu bescheiden. Aber die Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit kann unmöglich bei der vernünftigen Beurtheilung derselben den Ausschlag geben. Daß der Capitalbesitzer dem Arbeiter die Preise macht, wenn das Angebot von Arbeit größer ist, als die Nachfrage, also als das zur Beschäftigung verfügbare Kapital, ist so äußerst natürlich wie der umgekehrte Fall, in dem der Arbeiter, also der Inhaber der das Kapital befruchtenden Arbeitskraft, den Preis der Arbeitsleistung vorschreibt. Es scheint zwar, als ob in diesen ungünstigsten Fällen die momentane Uebermacht den Ausschlag giebt. Aber wie oft soll man wiederholen, daß das nur eitel Schein ist? Es ist nicht mehr als vernünftiges und angelegentlichstes Interesse der Arbeiter, daß in solchen äußersten Fällen der Lohn so knapp wie möglich wird, wenn das Capital knapp ist, das allein sie beschäftigen kann. Die Sache ist ebenso nothwendig und nützlich, und im wahren Interesse der scheinbar Geschädigten, wie hohe Getreidepreise das dauernde Interesse der Consumenten wahrnehmen, wenn der geerntete Vorrath unmöglich ausreicht, ohne Beschränkung der bisherigen Consumtionsquanten Aller das ganze Volk bis zur nächsten Ernte durch zu erhalten. Wie hier die Getreideportionen des Einzelnen geringer werden müssen, um überhaupt Alle durchzubringen, so müssen dort die einzelnen Lohnportionen geringer werden, um Allen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren, die sie begehren. Mit dem momentan geringen Lohn erkaufen die Arbeiter den besseren Markt der Zukunft. Sie müssen die Arbeitsproducte erst wieder vermehren, damit der für sie verfügbare Lohnfonds größer werde, d. h. damit ihr Lohn wieder steigen kann. Umgekehrt sind recht hohe Arbeitslöhne wieder das einzige Mittel, die Capital besitzenden Arbeitgeber von der Noth um Arbeitskräfte verhältnißmäßig am schnellsten zu erlösen. Denn hohe Arbeitslöhne ermuntern zum Angebot von Arbeit, d. h. zur allmäligen Wiederausgleichung des auf dem Markt zu Tage getretenen Mißverhältnisses zwischen Beschäftigung suchenden Capital und disponibler Arbeitskräfte. Auch hier erkauft der Arbeitgeber sich mit dem momentan hohen Lohn nur den günstigern Markt der Zukunft.

Wer etwas als wirthschaftliches Interesse der Individuen ohne Rücksicht auf die gegebenen Umstände gelten lassen wollte, der begeht ganz denselben Fehler, wie der, welcher die politischen Verhältnisse nicht nach den gegebenen Momenten behandeln und beurtheilen will. Von einer Zeitung, die in der Politik sich so viel auf ihre nüchterne reale Richtung zu Gut thut, muß man's erstaunlich finden, daß sie in den wichtigsten volkswirthschaftlichen Fragen jeglicher Realität baar ist. Dieser Mangel ist der Grund aller socialistischer Verirrungen. Wer Unmöglichkeiten als begründete Interessen in der Welt der Wirklichkeit geltend macht, der muß es sich gefallen lassen, für einen Utopisten gehalten zu werden. Der Arbeitslohn regelt sich stets und überall nach dem einfachen Naturgesetz von Angebot und Nachfrage. Angebot und Nachfrage aber sind wieder einer Menge von Vorbedingungen unterworfen, die also stets mittelbar auf den Preis der Arbeit wirken. Wenn Volkswirthe sagen, der Lohn einer Arbeit könnte höher sein als der jeweilige, so meinen sie damit nicht, er könnte höher sein unter den bestehenden Vorbedingungen von Angebot und Nachfrage, sondern unter andern vernünftigern bessern als die vorhandenen. Das Naturgesetz, welches den Lohn bestimmt, herrscht stets unter günstigen oder ungünstigen Vorbedingungen seiner einzelnen Factoren. Aber je nach Beschaffenheit dieser ist das Resultat ein anderes, weil die concreten Verhältnisse stets über dasselbe den Ausschlag geben. Im Staatswesen wird stets die reelle Macht entscheiden. Das kann man als ein politisches Naturgesetz hinstellen, das stets und überall in allen Staatswesen gelten wird. Das Resultat dieses Gesetzes wird aber sehr verschieden sein, je nach der Verschiedenheit derer, die diese Macht inne haben. Wie kein verständiger Politiker gegen die reale Macht wird aufkommen, sondern nur die Machtinhaber nach seinen Wünschen ummodeln oder die Macht auf bessere übertragen wollen, so wird ein Volkswirth das Gesetz, welches den Arbeitslohn beherrscht, an sich anerkennen, aber die Bedingungen seiner Herrschaft zu verbessern suchen, wenn er den Lohn verheben will. Dies und nichts anderes wollen Volkswirthe, die in dieser Richtung arbeiten und nur glatte Gedankenlosigkeit kann jenes Gesetz selbst und seine einzelnen Momente in der jedesmaligen Wirklichkeit mit einander verwechseln, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." in ihrem jüngsten Artikel gegen Schulze-Delitzsch.

OC. **Berlin**, 27. Jan. [Die Petitionscommission] erledigte heute die aus Elbing, Königsberg u. s. w. eingegangenen Petitionen, betreffend die Cartellconvention mit Rußland. Referent Dr. Gneist wies auf den Unterschied bei internationalen Verträgen zwischen der staatsrechtlichen und der völkerrechtlichen Seite hin, bei deren Collision die letztere vor der ersteren prävalire. Unser Artikel 48 sei eine verunglückte Uebersetzung des Artikels 68 der belgischen Verfassung, er widerspreche der Norddeutschen Bundes-Verfassung wie der constanten Praxis des preußischen Abgeordnetenhauses. Eine solche Auslegung entspreche auch völlig dem Grundsatze, daß der Executive allein und ausschließlich die Pflege der internationalen Beziehungen obliege; bei uns sei dies eine Prärogative der Krone. Nach dem allgemeinen Völkerrecht, wie es in England, Amerika und Frankreich bestehe, sei die Zustimmung

---

## Ein Ausflug nach Palästina 1868.

Als es am 14. März tagte, kam Jaffa in Sicht. Wir sahen von weiter Ferne schon die hellleuchtende Brandung an den Felsen, die nur einen schmalen Zugang offen lassen. Bald waren wir umringt von Booten mit wilden Gesellen. Wir hatten, auch characteristisch für hiesige Zustände, unsern Accord mit dem Barkenführer, incl. Bestechungsgeld für den Zollbeamten, gemacht; dadurch waren wir der Oeffnung der Bagage überhoben und gelangten wohlbehalten in das lateinische Kloster, das sich mit der Aufnahme von Fremden befaßt, Arme gratis, Bemitteltere gegen einen sehr mäßigen, üblich gewordenen Satz. Wir beschlossen denselben Tag noch etwa ein Drittel des Weges bis Jerusalem zurückzulegen und mietheten daher sofort Reitpferde und ein Packthier. Die wenigen Stunden der Rast benutzten wir zu einem Ein- und Ueberblick von Jaffa. Die Stadt baut sich mit engen Gassen am steilen Ufer hinauf; wir wanden uns mühsam durch das wirre Treiben, das durch die Ankunft unseres reichbesetzten Schiffes in den sonst stillen Ort gekommen war, zum nördlichen Thore hinaus, am prächtigen maurischen Brunnen Mahmudijeh vorüber, und nach wenigen Minuten hatten wir die verunglückte amerikanische Colonie erreicht, die vor einigen Jahren so viel von sich reden machte. Wir traten bei dem Führer derselben ein, und vom Dache seines Hauses hatten wir einen wunderbar schönen, weiten Blick auf Jaffa, „die Schöne." Weitgedehnte Orangen- und Citronenhaine, über denen schlanke Palmen einzeln und in Gruppen sich erheben, umziehen den Ort und liefern Früchte von einer Größe und Süßigkeit, wie ich sie nie genossen. Von Süden her leuchtet ein trostloser Wüstenstreif in diese Ueppigkeit hinein; im Westen das unendliche, wogende Meer.

Nach eingenommenem Frühstücke bestiegen wir unsere Pferde, und durch die Orangengärten, in denen sich die Bäume unter der Last der riesigen Früchte beugten, ging es hinaus in das baumlose Flachland, das vor uns im Osten, von den kahlen Bergen Judaeas begrenzt, sich dehnt. Es ist nur ein Saumpfad, der nach Jerusalem führt, bei dem traurigen Zustande unseres Sattelzeuges konnten wir nur im Schritte reiten, und es war fast Sonnenuntergang herbeigekommen, als wir Ramleh, den einzigen nennenswerthen Ort bis Jerusalem, erreicht hatten. Wir waren genöthigt, in dem russischen Khan, wo nur Schlafstellen, keine Kost zu haben, uns unsere Lebensmittel selbst zu kaufen, und da außer Wein, Eiern und grobem Brode Nichts zu erlangen, gingen wir fast hungrig zu Bette. Der Frühruf zum Gebete, vom Minaret der nahen Moskee, weckte uns früh und wir ritten in den schönen Morgen hinaus. Um Mittag waren wir am Fuße des Gebirges. Trockenes Brod und ein Täßchen Kaffee reichte man uns in einer wahren Höhle von Kaffeehaus, das sich hier aufgethan. Die 2—300 Fuß hohen Kalksteinhöhen um uns her, zeigen noch die Spuren früherer Cultur in den Resten alter Terrassen; jetzt liegen sie kahl und traurig da, kaum den ungehörnten, langohrigen, schwarzbraunen Ziegen die nöthige Nahrung bietend. Unheimliche Beduinengestalten lungern am Wege; ihre magere, braune, in Lumpen gehüllte Gestalt paßt trefflich zu der jammervollen Vegetation um sie her. So geht es Stunde auf Stunde auf entsetzlichem Steingeröll fort; nur das Dorf Kirjat-Jearim, im freundlichen Grün von Oliven, mit seiner schönen gothischen Kirche, die jetzt als Stall dient, wirkt anregend auf die gesunkenen Lebensgeister des ermatteten Pilgers. Immer höher und höher steigen wir hinan im kahlen Gebirge, sehnsüchtig blickt das Auge bei jeder erklommenen Höhe nach Jerusalem aus, der „hochgebauten Stadt". Endlich erscheinen einige neue, stattliche Bauten, es sind kasernenartige russische Pilgerhäuser vor der Stadt; noch einige Windungen des Weges, und wir stehen vor dem Jaffathore! Auf offener Straße müssen wir unsere Koffer den Zollwächtern öffnen, die Päffe werden uns abgenommen. War dies Alles, in glühender Sonnenhitze vorgenommen, nicht gerade geeignet, uns freundlich zu stimmen, so war der Eintritt in die düsteren, engen Straßen, die so furchtbar gepflastert, daß wir es vorzogen, abzusteigen, um unsere Pferde allein stürzen zu lassen, vollends darnach angethan, unsere schon stark gewichenen Illusionen über das gelobte Land und die „heilige Stadt" zu erschüttern. In dem Hospiz des Johanniter-Ordens fanden wir ein gutes Zimmer und der Hausvater bereitete uns eine freundliche Aufnahme. Außer dem jetzigen Norddeutschen Consulats-Verweser fand ich nur einen einzigen Landsmann, sonst nur Engländer und Amerikaner.

Wohl jeder Pilger lenkt seine Schritte zunächst der Heiligen-Grabeskirche zu; so auch wir am nächsten Morgen. Durch die düstere Damascusstraße gehend, die sich in Gewölben unter den Häusern hinzieht, standen wir in wenigen Minuten auf dem kleinen Platze vor der ehrwürdigen Grabeskirche. Händler mit Rosenkränzen und allerlei geschmackloser Pilgerwaare lagern hier und machen den Zugang zur Kirche zu einem förmlichen Kramermarkte. Haben wir die türkische Wache passirt, so umfängt uns geheimnißvolles Dämmerlicht. Rechts am Eingange liegt Golgotha, links, von hoher Kuppel überwölbt, die kleine Grabescapelle. Wir treten durch die Capelle mit dem Steine, auf dem der Engel am Tage der Auferstehung gesessen haben soll, gebückt in die kleine Grabeskammer. Lange weilen können wir nicht in ihr, denn schon harren Pilger am Eingange, Kerzen in den Händen, die sie auf die Grabesplatte kleben, oder ihr Sterbegewand, das der hier anwesende Mönch gegen eine kleine Gabe weiht. Der Grabescapelle gegenüber liegt die reiche Kirche der Russen, mit dem sog. Mittelpunkt der Erde (!?), vor dem beständig Andächtige küssend knien. Ich könnte Seiten füllen mit der Aufzählung der geweihten Orte um mich her, an denen man Pilger betend und küssend findet. Die Mönche haben den fragenden Pilgern eben keine Antwort schuldig bleiben wollen und so entstanden durch ihre Lügen Stätten der Andacht, an denen man nur lächelnd vorübergehen kann. Die Pilger, Russen, orientalische Christen, zum geringsten Theile Lateiner, feierten in diesem Jahre gemeinschaftlich ihre Ostern, und der Zusammenstrom war so bedeutend, daß die Türken, eingedenk so mancher blutiger Vorgänge am heiligen Grabe, die Truppen hier um tausend Mann vermehrt hatten. So ist denn das Fest ruhig vorübergegangen und, wie eine Diaconissin sich neulich verwundert gegen mich aussprach, nicht einmal ein Mord ist in den düsteren Capellen der Kirche verübt worden. Aber, was ich am Osterfeste in der Kirche gesehen, war genügend, um mir vor den Türken die Schamröthe ins Gesicht zu treiben. Am Charfreitage von 7 Uhr Abends bis Mitternacht führten die Lateiner mit einer hölzernen Puppe die ganze Leidensgeschichte auf und dazu wurden nicht weniger als sieben Predigten in verschiedenen Sprachen gehalten. Wenn auch das Drängen und Stoßen bei diesem Puppenspiele arg war, so war das Ganze doch feierlich gehalten. Am andern Tage aber gab es das Spectakelstück des sog. „heiligen Feuers!" Aus einer schönen alten Sitte, die, während der Leib Christi darin ruhte, dunkel gehaltene Grabeskirche bei der Auferstehung strahlend zu erleuchten, haben die Mönche ein Wunder gemacht, und diesem

der Landesvertretung zu internationalen Verträgen nur insoweit erforderlich, als durch jene Verträge eine Wirkung im Innern des Staates bezweckt werde. Ein Recht des Abgeordnetenhauses zur Ungiltigkeitserklärung der Cartellconvention bestehe nicht; er beantragt also, daß über den Punkt der Petition, daß künftig abzuschließende Cartellverträge mit Rußland der Landesvertretnng vorgelegt werden sollen, die Tages-Ordnung beschlossen werde; dieser Antrag wurde auch mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen beschloß die Commission einstimmig, die Petition, so weit sie die Berücksichtigung der Handels- und Verkehrsinteressen mit Rußland betreffen, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle fuhren in der Berathung des Gesetzes, betreffend die Deckung der Eisenbahnbedürfnisse pro 1869 fort. Ref. Abg. v. d. Reck befürwortet einen Antrag, daß die Bestreitung der Eisenbahnausgaben nur aus den Ersparnissen, welche bei den Anleihen sich ergeben haben, nicht auch aus dem Oberschlesischen Garantiefonds entnommen werden soll. Abg. Höne beantragt die Beschlußfassung über den vorliegenden Gesetzentwurf bis nach dem 6. Februar, an welchem Tage der Vertrag der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden soll, auszusetzen. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

— [Oberstlieutenant Galster] ist definitiv zum Dezernenten für Artillerie-Angelegenheiten im Marineministerium ernannt worden.

— [Die Entdeckung eines Salzlagers zu Segeberg] im Holsteinischen hat nach mehreren Seiten hin eine große Bedeutung. Die Einfuhr von Salz nach Preußen ist eine so bedeutende, daß dieser Artikel in den drei ersten Quartalen des vorigen Jahres über eine Million Thaler an Eingangsabgaben abwarf. Eine Einfuhr fand aber nur nach den Provinzen statt, wo das in unserem Staate gewonnene Salz wegen des weiten Eisenbahntransports theurer zu stehen kommt, als das importirte. Das gilt vorzugsweise von der Provinz Posen, so wie von einem Theile Pommerns, wohin aus England sogenanntes Liverpooler Salz gebracht wird. Von Segeberg aus, welches sehr leicht mit dem vorhandenen Eisenbahnnetz in Verbindung gesetzt werden kann, ist das Salz auf kurzem Wege nach den Häfen der Nordsee und der Ostsee zu schaffen. Das Segeberger Salz dürfte daher das fremde Salz gänzlich aus Preußen verdrängen; aber dasselbe wird gewiß auch ein bedeutender Ausfuhrartikel werden, da Salz, wo es billig zu haben ist, gern als Ballast eingenommen wird. Schiffe, die aus der Nordsee in Ballast gehen, sind oft gezwungen, Sand einzunehmen, welchen sie in England durch Salz ersetzen. In Zukunft dürften sie vorziehen, sofort Salz einzunehmen.

— [Der Herzog von Coburg-Gotha] feiert am 29. Januar c. sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum, wozu im ganzen Lande Vorbereitungen getroffen sind. Herzog Ernst II. folgte 1844, 25 Jahre alt, seinem Vater Ernst I. in der Regierung.

**Frankreich.** Paris, 26. Jan. [Im gesetzgebenden Körper] kam die Interpellation über die Vorgänge auf der Insel Réunion zur Verhandlung. Der Deputirte Simon sagte, daß das Blutvergießen nicht gerechtfertigt gewesen sei. Der Marineminister, Rigault de Genouilly, erwiederte, daß es die Pflicht der Colonialbehörden gewesen, die Achtung vor dem Gesetze aufrecht zu erhalten; unter der Pression des Aufruhrs sei keine Reform möglich. Der Antrag, über die Interpellation zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit 195 gegen 22 Stimmen angenommen. — Von Benoit wurde ein Interpellationsgesuch betreffend die Anwendung des Vereinsgesetzes eingebracht. — Gegenüber den Behauptungen mehrerer Blätter erklärt das „Journal officiel“, daß Griechenland noch gar nicht in der Lage sein konnte, auf die Depesche der Conferenz zu antworten.

**Italien.** Florenz, 26. Jan. [Die Deputirtenkammer] nahm heute mit 207 gegen 157 Stimmen den Antrag Ricasolis an, über alle eingebrachten Anträge zur Tagesordnung überzugehen und damit zu erklären, daß die Regierung ihre Schuldigkeit gethan und das Ansehen des Gesetzes aufrecht erhalten habe. Das Ministerium erklärte sich mit dem Antrage Ricasoli in diesem Sinne einverstanden. Die Kammer nahm hierauf den Antrag Torrigiani an, die Regierung zu ersuchen, betreffs der in den Provinzen Mittelitaliens vorgekommenen Ruhestörungen eine Untersuchung zu veranlassen

---

Feuer, das vom Himmel alljährlich in die Capelle niederfallen soll, große heilsame Kraft angelogen. Lateiner und Armenier scheinen diesen Betrug nicht mehr verantworten zu können und haben sich von dieser Feier zurückgezogen, die jetzt nur noch von den orthodoxen Griechen begangen wird. Der Patriarch wird allein in die Grabescapelle gesperrt und mit guten trocknen Zündhölzern und Watte macht er nach einer Weile Feuer, das er durch ein Mauerloch auf der Südseite hinaussteckt. Nachdem der Patriarch in die Capelle getreten, wurde das Getümmel zu unseren Füßen immer toller, eine doppelte Reihe Soldaten konnte dem Zuge der Mönche um die Capelle kaum Raum verschaffen. Eine wilde Horde Männer durchbricht von außen her die Glieder, die geschwungene Peitsche des commandirenden Officiers kann den Strom gegen das Mauerloch nicht mehr zurückhalten, der hier heulend, Hände klatschend, tanzend Posto faßt. Der Knäuel ist hier so dicht, daß wilde fanatische Gestalten heulend, gesticulirend, mit halb entblößtem Körper auf den Schultern ihrer Gefährten einherschreiten. Plötzlich leuchtet es am Loche hell auf und ein Priester stürzt mit einem brennenden Bündel Kerzen durch die tobende Menge, verschwindet hinter der Basilika der Griechen und nach wenigen Secunden sehen wir über die Grabeskapelle hinweg, die brennenden Kerzen in den Händen der gegen das Grab zuschreitenden Priester. Noch zwei oder drei Mal reicht der Patriarch Feuer hinaus, das nun von der Menge empfangen und von Kerze zu Kerze sich fortpflanzt, bis Alles unter uns wie ein Feuermeer erglänzt, aus dem wahrhaft grauenvolle Gestalten auftauchen und verschwinden. Weiber stecken ihr zerzaustes Haar in Brand, Männer entblößen unter wildem Lachen die Brust, sie mit den am Feuer erwärmten Händen reibend und bekreuzend. Die Grabescapelle wird von mehreren Seiten im Nu erklettert und man stößt sich darum, der Erste zu sein, der die Kerzen entzündet, die da oben stehen. Sind das Christen da unten? Sind wir in Jerusalem oder bei einem heidnischen Feste im Innern Afrikas? Jeder griechische Priester weiß um den Betrug, der hier dem Volke gespielt wird, aber Tautende kommen alljährig bis von Sibirien hierher, um sich am heiligen Feuer zu wärmen; die bringen Geld, schönes blankes Geld. Nur mit Mühe können wir durch die lodernde, rauchende Kirche ins Freie gelangen. (Weser-Ztg.)

---

und die unter den obwaltenden Umständen erforderlichen Maßregeln vorzuschlagen. (N. T.)

**Spanien.** Madrid, 27. Januar. [Aus Burgos] werden noch folgende Einzelnheiten gemeldet: Der Civilgouverneur wurde in der Kathedrale selbst ermordet. Der Leichnam desselben, schrecklich verstümmelt, wurde durch mehrere Straßen geschleift. — Die „Gaceta de Madrid“ bestätigt, daß der Dechant, mehrere Mitglieder des Domcapitels und andere Geistliche in Burgos — im Ganzen mehr als 70 Personen — verhaftet sind. — Einem Telegramme der „Times“ zufolge waren die Mörder des Gouverneurs ein Haufe von Klostermönchen. Von Madrid aus sind Truppen dorthin gesandt worden. — Ein Madrider Correspondent der „Times“ schreibt: der Papst habe sich geweigert, den Gesandten der provisorischen Regierung zu empfangen.

**Schweden.** Stockholm, 23. Jan. [Aufhebung der Einfahrtsgelder.] Nach einer Königl. Bestimmung sollen die Abgaben, welche bisher beim Einsegeln in schwedische Häfen unter den Namen „Infartspenningar“ (Einfahrtsgelder) von Schiffen erhoben worden sind, welche aus offener See ankamen, vom 1. Februar 1869 an nicht mehr bezahlt werden. (H. N.)

**Rumänien.** Bukarest, 26. Jan. An sämmtliche Präfecten ist ein Rundschreiben erlassen, wodurch sie angewiesen werden, jeder Propaganda, welche die Neutralität gefährden könnte, entgegenzutreten. (N. T.)

---

## Danzig, den 28. Januar.

* Die Verhandlungen zwischen der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft und den Fortifications-Behörden über die Anlage des Güterbahnhofes für die Danzig-Cösliner Eisenbahn haben, wie verlautet, zu einem günstigen Resultat noch nicht geführt. Die Fortification soll Schwierigkeiten wegen der Anlage von Wohngebäuden für die Beamten im Festungsrayon machen. Hoffentlich wird die Entscheidung baldigst erfolgen, da andernfalls die von den Interessenten lang ersehnte und von dem Hrn. Handelsminister ebenfalls gewünschte Eröffnung der Bahn wieder hinausgeschoben werden müßte.

* Hr. Aird wird, wie wir hören, nach ca. 8 Tagen wieder hier eintreffen und soll alsdann der finanzielle Theil des Canalisirungsprojectes festgestellt werden.

[Orden.] Dem Commerz- und Admiralitätsrath, Hrn. Kaufmann Otto hier, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— [Die Aufstellung einer Bilanz] wird bekanntlich den Kaufleuten sowohl im Handelsrecht als auch im Strafgesetzbuch zur Pflicht gemacht. Wenn sich bei Zahlungseinstellungen herausstellt, daß der Gemeinschuldner diese Vorschrift verabsäumt hat, so verfällt er der Bankerottstrafe. In einzelnen Fällen haben Gerichte unter „Jahresbilanz“ eine Bilanz am Jahresschluß des Kalenders verstanden. In dieser Beziehung hat nun aber das Obertribunal neuerdings einer milderen Aufstellung Eingang verstattet und erkannt, daß Beginn und Schluß des Jahres stets vom Abschluß der vorhergegangenen Bilanz zu berechnen sei. Wer also nicht am Anfange eines Jahres, sondern erst im Laufe desselben sein Geschäft eröffnet hat, der ist auch nur verpflichtet, erst mit dem Ablauf seines Geschäftsjahres eine Bilanz zu ziehen.

* [Gesellenverein.] Am verflossenen Sonntage war zum Besten der Sängerkasse und resp. zum Ankauf eines Instruments, welches bei den Uebungen des Gesanges dienen soll, ein Vocalconcert, gemischt mit deklamatorischen Vorträgen, arrangirt, welches mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. — Am Montage setzte Hr. Lehrer Gebauer seinen Vortrag über Getränke fort, und sprach über Thee und Chocolade; erläuterte die Gewinnung des Thee's und Cacaos und wies die Betrügereien, die hauptsächlich beim Theehandel vorkämen, nach. Bei Erwähnung der Consumtion in den verschiedenen Landestheilen stellte sich heraus, daß Spanien an Chocolade den größten, Deutschland den kleinsten Bedarf beanspruchte; Deutschland consumire auch an Thee den kleinsten, China hingegen den größten Theil des gewonnenen Thee's.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 27. Januar.] Im Sommer 1866 wurden Seitens der Handlung Braune hieselbst auf Grund eines aus Guteherberge vom 18. August 1866 datirten Zettels mit der Unterschrift der verwittw. Kreis-Justizräthin Misch geb. v. Heyde die darin verlangten Materialwaaren im Werthe von ca. 6 Rt. an die Ueberbringerin des Zettels ausgehändigt. Als man demnächst im October der Frau Misch Rechnung übersandte, stellte es sich heraus, daß Braune getäuscht und der überreichte Zettel fälschlich angefertigt war. Indessen war der Thäter nicht zu ermitteln. Im Sommer v. J. erschien eines Tages im Laden des Kaufmanns Boritzki die verehel Schlossergesell Emilie Charlotte Schadowski geb. Lemke und übergab einen Zettel mit der Unterschrift der Frau Justizräthin Misch, worin dieselbe bittet, ihr Leinwand, Shirting, Wiener Courtwaaren im Werthe von über 39 Rt., durch Ueberbringerin zu übersenden. Wegen verdächtigen Benehmens der S. wurde die Waare nicht verabfolgt und durch Nachfragen ermittelt, daß die S. zur Entnahme der Waaren nicht nur keinen Auftrag von Frau M. erhalten hatte, sondern auch der qu. Zettel gefälscht sei. Dabei wurde gleichzeitig festgestellt, daß der an Braune überreichte Zettel ebenfalls von der S. überreicht und die qu. Waaren entnommen waren. Die Schadowski ist der wiederholten Urkundenfälschung angeklagt. Sie ist geständig und wurde ohne Zuziehung von Geschwornen unter Annahme mildernder Umstände mit sechs Monaten Gefängniß, 30 Rt. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß bestraft. — 2) Der Getreidefactor Carl Eduard Keysel von hier ist des wissentlichen Meineides angeklagt. Im Mai 1867 hat der Schiffer Kiehl unter Vermittelung des Keysel und Factor Guttschik von dem Gutspächter v. d. Gablenz in Müggau 600 Scheffel Kartoffeln, zum Preise von 17 Sgr. pro Scheffel, welche daselbst in den Mieten lagen, gekauft, darauf 25 Rt. Angeld gezahlt und sich erboten, 200 Scheffel Kartoffeln in den ersten und den Rest nach 14 Tagen abzuholen. Keysel und Guttschik haben für ihre Bemühungen von Kiehl ein Mäklerlohn erhalten. Ein Paar Tage darauf hat Kiehl 200 Scheffel von Müggau abgefahren, dieselben an v. d. Gablenz bezahlt und in Danzig verschifft. Als Kiehl am 16. Mai 1867 nach Danzig kam, sah er, wie der Wirthschafter Schröder ca. 100 Scheffel Kartoffeln verlud, welche er für Müggauer Kartoffeln hielt und fand seine Vermuthung durch Nachfrage bestätigt. Er begab sich jetzt zu Keysel, welcher ihm mittheilte, daß die Kartoffeln in den Mieten zu Müggau verfault seien, er nicht mehr dorthin fahren dürfe und übergab ihm das gezahlte Angeld von 25 Rt. Als Kiehl ihn aber auf das aufmerksam machte, was er auf dem Fischmarkt erfahren hatte, sagte er zu Kiehl, er solle den v. d. Gablenz einklagen, er, Keysel, werde ihm einzeugen. Kiehl, Keysel und Guttschik begaben sich hierauf nach Müggau, erhielt ersterer noch 30 Scheffel Kartoffeln und erfuhr von dem Inspector des v. d. Gablenz, daß 100 Scheffel bereits vor ein paar Tagen von einem Andern abgeholt worden sind und der Rest in den Mieten verfault sei. Kiehl klagte nun im Juli 1867 unter Vortragung des Sachverhältnisses gegen v. d. Gablenz auf Erstattung des ihm aus der Nichtlieferung von 100 Scheffeln Kartoffeln entzogenen Gewinnes, den er auf 32 Rt. 15 Sgr. festsetzte. v. d. Gablenz behauptete in diesem Prozesse, daß der Kaufvertrag nicht nur zwischen ihm und Kiehl, sondern zwischen ihm und zwei anderen Personen — Keysel und Guttschik — abgeschlossen worden und er diese als Mitkäufer angesehen habe und daß die Lieferung der qu. 100 Scheffel mit Bewilligung der 3 Kaufer erfolgt sei. Keysel wurde als Zeuge vernommen und hat demnächst eidlich bekundet: „daß er die Kartoffeln von v. d. Gablenz gekauft, daß er an v. d. Gablenz 25 Rt. Handgeld bezahlt hat und daß er demnächst seine Rechte aus dem Kaufvertrage an Kiehl übertragen habe.“ Keysel, welcher früher selbst zugestanden hat, daß nicht er, sondern Kiehl allein die Kartoffeln gekauft und das Angeld bezahlt hat, er auch daher seine Rechte an Kiehl nicht habe abtreten können und abgetreten habe, behauptet, daß er bei Vorlesung seiner beschworenen Aussage dieselbe falsch verstanden habe, da er harthörig sei. Ueber seine Harthörigkeit hat er einen Entlastungsbeweis eingebracht, der indeß vollständig mißlang. Es ist indeß festgestellt worden, daß Keysel die 100 Scheffel Kartoffeln zum Preise von 18 Sgr. pro Scheffel verkauft und dafür das Kaufgeld von Schröder empfangen hat, daß er dem Schröder vorher gesagt hat, daß diese Kartoffeln einem Andern gehören, daß dies indessen nichts schade; er diesem andere Kartoffeln besorgen werde und daß er dem Wirthschafter Behrend in Müggau bei Abnahme der 100 Scheffel Kartoffeln gesagt hat, Schröder sei ein Freund und Schwager des Schiffers Kiehl; auch hat Keysel von Schröder für die Besorgung der Kartoffeln 3 Rt. 10 Sgr. Mäklergebühren erhalten. Seine Behauptung, daß er sich für den Käufer der Kartoffeln in den Mieten gehalten und er Hrn. v. d. Gablenz die 25 Rt. Angeld gezahlt hat, modificirt er dahin, daß er das Kaufgeschäft eingeleitet und das Angeld von Kiehl erhalten und dem Gablenz überreicht habe, was indeß von Kiehl in Abrede gestellt wird. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus. Der Gerichtshof erkannte Freisprechung und verordnete die Entlassung des Keysel.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm über die Eisdecke mit leichtem Fuhrwerk, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

⁑ Dirschau, 27. Jan. [Communales. Näheres über den hier verübten Mord.] In der Stadtverordneten-Sitzung vom 25. d. M. wählte die Versammlung wiederum den Justiz-Rath Valois zum Stadtverordneten-Vorsteher für das laufende Jahr, ein Ehrenamt, welches derselbe bereits seit vielen Jahren zur Zufriedenheit seiner Mitbürger verwaltet. Zu seinem Stellvertreter wurde Kaufmann J. Rempel, zum Schriftführer Apotheker R. Naumann gewählt. Der Versammlung waren für die letzte Sitzung Seitens des Magistrats recht wichtige Vorlagen unterbreitet und zwar die Erbauung eines Stadtlazareths, einer Freischule, einige Wohnungen für Ortsarme und eines Spritzenhauses, verbunden mit einer Reorganisation des hiesigen Feuerlöschwesens, Einrichtungen, welche allerdings nothwendig erscheinen, aber andererseits einen erheblichen Kostenaufwand erheischen werden. Der Vorschlag des Magistrats, diese wichtigen Angelegenheiten durch eine aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten zusammenzusetzende Commission vorberathen zu lassen, wurde zum Beschluß erhoben. — In Betreff des hier am 20. d. M. auf der Landstraße ermordet gefundenen fremden Müllergesellen sind ungeachtet der umfassendsten Recherchen bis jetzt doch nur wenig Resultate erzielt worden. Der Ermordete hatte festgestelltermaßen am Tage vor seinem Tode am 19. d. M. bei einem Mühlenpächter hierselbst das übliche Geschenk erbeten und dabei gesagt, daß er und ein Berliner zuletzt bis acht Tage vor Martini pr. in Pasewalk in Pommern gearbeitet habe. Wenngleich nach den von Pasewalk sofort eingeholten Nachrichten mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden konnte, daß der Ermordete der Müllergeselle Wilhelm Henschel aus Berlin sei, so hat der per Telegramm aus Berlin berufene und heute hier eingetroffene frühere Müllergeselle Henschel die Leiche als die seines Sohnes nicht anerkannt. Die Section der Leiche hat ergeben, daß der Tod durch einen gewaltigen Schlag mit einem stumpfen Instrumente, in Folge dessen ein Stück der Hirnschale in der Größe eines Zweithalerstücks in das Gehirn drang, sofort eingetreten ist. Von der Leiche sind mehrere Photographien gefertigt und liegen zur Ansicht bereit. Ueber die Person des Mörders ist noch nichts Sicheres bekannt, wenngleich mehrfache Verhaftungen reisender Gesellen bereits stattgefunden haben. Ob dem Erschlagenen eine Uhr geraubt worden ist, hat nicht festgestellt werden können, wohl aber ist es unzweifelhaft, daß der Unglückliche, als er um 6 Uhr Morgens gesund und munter den Wiegandt'schen Gasthof hierselbst verließ, eine sogenannte Müllergesellentasche von gelbem Leder nebst Inhalt bei sich führte, welche bei ihm nicht mehr vorgefunden wurde, als man ihn als Leiche fand.

⊙ Marienwerder, 27. Jan. [Diebstahl.] Das Gefängniß muß doch seine besonderen Annehmlichkeiten bieten, sei es in dem beschaulichen Leben, das seine Insassen führen, sei es in der guten Verpflegung, die ihnen zu Theil wird, oder in sonstigen Lichtseiten, die auch ihm der wahre Philosoph, der sich in alle Lebenslagen findet, abzugewinnen weiß. So war vor einigen Tagen ein kräftiger gesunder 17jähriger Mensch aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß, wo er wegen Diebstahls ein Unterkommen gehabt hatte, entlassen und von der Polizei-Behörde, da er sich obdachlos umhertrieb, angewiesen worden, sich ein anderes Unterkommen zu verschaffen. Was that er? Er setzte sich am hellen Tage, beobachtet von verschiedenen Seiten, in den Besitz eines als Schaustück von einem am Markte wohnenden Kaufmann ausgehängten Kleidungsstückes und, als er deswegen bald darauf festgenommen wurde, meinte er, dies beabsichtigt zu haben und sich ein besseres Unterkommen, als das ihm jetzt in Aussicht stehende, doch nicht schaffen zu können. Das Obertribunal hat festgestellt, daß kein Diebstahl vorliegt, wenn keine gewinnsüchtige Absicht obgewaltet habe. Wird in diesem Falle der Richter, dem der Thäter bereits überwiesen ist, das Vorhandensein derselben verneinen? Alle Nebenumstände sprechen dafür, daß der Thäter es eben nur auf ein Unterkommen abgesehen hatte.

Königsberg, 28. Jan. Die dem Hrn. Handelsminister von dem Vorsteheramte der hiesigen Kaufmannschaft gestellte Bitte um Verlegung des Sitzes der K. Direction der Ostbahn von Bromberg nach Königsberg scheint Berücksichtigung gefunden zu haben; die „Ostpreuß. Ztg.“ schreib: heute: Vom 1. Juli c. ab soll die Direction der Ostbahn hierher verlegt werden und haben die Vermessungen zur Anlage der nothwendigen Baulichkeiten bereits in der Nähe des Ostbahnhofes stattgefunden. Daß dieselben von bedeutendem Umfange sein werden, geht schon daraus hervor, daß außer den höheren Beamten in den Bureaux der Direction 160 etatsmäßige Secretairs und circa 300 Bureauassistenten beschäftigt sind.“

## Versicherungswesen.

[Germania.] Auf den unter obiger Ueberschrift in vorgestriger Nummer dieser Zeitung enthaltenen Artikel eingehender zu antworten scheint wirklich nicht rathsam, nachdem alle von uns angeführten Thatsachen einfach und ohne weitern Beweis für unrichtig erklärt werden, trotzdem die Gesellschaft in ihrer in der „Berliner Börsen-Zeitung“ enthaltenen Rechtfertigungsschrift selbst zugiebt, auf den § 2282 des Allgem. Landrechts zurückgegriffen zu haben, und trotzdem sie zugiebt, daß die Gerichte eben nur auf Grund dieses Paragraphen erkannten.

Schreiber dieses begnügt sich daher, nochmals allen bei der „Germania“ Versicherten und neu zu Versichernden zu rathen, die ausdrückliche Verzichtleistung der Gesellschaft auf Anwendung des § 2282 in der Police zu verlangen, dabei schließlich noch bemerkend, daß er selbst zu den Versicherten der „Germania“ gehört und daß er bei Besprechung dieser Angelegenheit lediglich das Interesse der Versicherten im Auge gehabt, ohne der Gesellschaft im Allgemeinen irgend wie zu nahe treten zu wollen.

P . . . . . . w

## Vermischtes.

Berlin. [In Sachen des Hrn. Oberconsistorialrath Fournier] und der von ihm beliebten Trauungspraxis hat der betreffende junge Ehemann der Redaction der „Staatsbürger-Zeitung“ jetzt folgende Erklärung abgegeben: „Der von der „Staatsbürger-Zeitung“ in Bezug auf mich und meine jetzige

Frau mitgetheilte Vorfall ist buchstäblich genau so erzählt, wie er sich zugetragen hat. Ich habe anfangs gewünscht, daß der Vorfall nicht in die Oeffentlichkeit gelange; allein da es jetzt einmal geschehen ist, und Hr. Fournier die Dreistigkeit gehabt hat, seine That öffentlich abzuleugnen, so will ich, daß die Wahrheit vor aller Welt und auch vor Gericht an den Tag komme, um so mehr als meine Frau gleich nach dem Vorfalle fiebrisch erkrankt und jetzt in unrichtige Wochen gekommen ist, nach Aussage der Hebeamme einzig und allein in Folge der krampfartigen Aufregung, in welche sie bei der Trauung durch die ihr zugefügte Mißhandlung des Predigers versetzt worden ist. Der Schlag, den derselbe meiner Frau an meiner Seite in's Gesicht gab, war auch nicht etwa bloß ein sanfter Backenstreich, sondern eine Ohrfeige, deren Schall ich und mit mir auch jeder Trauzeuge hörte. — Ich bin entschlossen, gegen den Oberconsistorial-Rath Fournier bei der Staatsanwaltschaft eine Denunciation wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt einzureichen."

Wiesbaden. [Verurtheilung.] Ein hiesiger Advokat Namens Lang hatte (schon vor längerer Zeit) durch den unglücklichen Schuß eines Jagdcollegen von Ems ein Auge verloren. Das hiesige Kreisgericht hat nun den Emser dieser Tage verurtheilt, dem genannten Lang auf Lebensdauer 1200 Gulden jährliche Entschädigung zu zahlen. Der Verurtheilte wird appelliren.

— [Die jüngsten Saar- und Moselweine] versprechen sehr gut zu werden. Es sind schon jetzt Käufe bis zu 240 Thlr. pr Fuder abgeschlossen, obgleich die eigentliche Verkaufszeit erst mit dem März d. J. beginnt. Der noch vorhandene 1865er Wein wird bis 350 Thlr. pr Fuder bezahlt. (Z. C.)

— [Ein brennendes Schiff.] Die Hamburger Schoonerbrigg „Con Amore" verließ am 12. November v. J. den Hamburger Hafen mit einer Ladung Rum, Sprit, Genever 2c. Am folgenden Tage empfing das Schiff auf der Elbe noch 400 Faß und 4 Kisten mit Pulver, welche im vorderen Theile des Schiffes verstaut wurden. Die Fahrt war eine äußerst stürmische und mußte die Brigg im Meerbusen von Biscaya 24 Tage liegen bleiben. Am 1. Januar verließ man bei schönem Wetter die Bay und hatte mit Anbruch des 6. Januar die Insel Madeira in Sicht, da ertönte plötzlich der Ruf: „Feuer im Schiff". Bei der gefährlichen Ladung des Schiffes war natürlich an Rettung desselben nicht zu denken. Es brannte bereits unterm Deck der Kajüte, wo sich gleichfalls 20 Pfund Pulver, für den Schiffsgebrauch, befanden, welche schleunigst über Bord geschafft wurden. Alle Luken waren sofort fest geschlossen worden, um das Feuer soweit wie möglich zu dämpfen. Das Schiff wurde in seinem Laufe aufgehalten, das Boot ausgesetzt und Proviant eingenommen. Noch ein Versuch, zu dem Pulver zu gelangen und dies gefährliche Material über Bord zu werfen, mußte aufgegeben werden. Das Feuer griff mit fürchterlicher Schnelligkeit um sich und mußte das Fahrzeug jeden Augenblick in die Luft fliegen. Die Mannschaft rettete sich in dem Boote. Nach einer Stunde Entfernung ertönte ein furchtbarer Knall und das mit vollen Segeln brennende Schiff, in eine einzige Rauchwolke gehüllt, barst auseinander und versank in den Wellen. Die Mannschaft landete glücklich bei Funchal, wurde von dem englischen Kriegsschiffe „Ringrove" aufgenommen und sehr gut verpflegt. Am 8. Januar beförderte das Postdampfschiff „Athenian" die aus 10 Mann bestehenden Schiffbrüchigen nach Liverpool. Der Capitain des Schiffes ist C. Güntzel aus Berlin, der Steuermann C. Belitz aus Stralsund, das Schiff gehörte den Rhedern Voigt, Schobert und Comp. in Hamburg. (Post.)

London, 27. Jan. Der durch den Brand des Zollhauses in Rio de Janeiro entstandene Schaden wird auf 50,000 Lstr. geschätzt. (N. T.)

Bombay, 26. Jan. In Bhorghat hat ein Eisenbahnunfall stattgefunden, wobei 15 Personen getödtet und 36 verwundet sind. (N. T.)

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, Jan. . . | 63½ | 63¾ | 3½% ostpr. Pfandb. | — | 76 8/8 |
| Roggen matt | | | 3½% westpr. do. | 75 | 73 4/8 |
| Regulirungspreis | fehlt | 53¾ | 4% do. do. | 82 4/8 | 82 4/8 |
| Jan. . . . . . | 53½ | 53¾ | Lombarden . . . | 127 2/8 | 126 6/8 |
| Frühjahr. . . . | 51¼ | 51⅜ | Lomb.Prior.-Ob. | 233 | 232 4/8 |
| Rüböl, Jan. . . . | 9 11/24 | 9 1/2 | Oestr.Nation.-Anl. | 55 4/8 | 55 6/8 |
| Spiritus flau | | | Oestr. Banknoten | 83 7/8 | 83 7/8 |
| Jan. . . . . . | 15⅓ | 15 5/12 | Russ. Banknoten | 83 | 83 2/8 |
| Frühjahr . . . . | 15½ | 15⅝ | Amerikaner . . . | 80 | 80 |
| 5% Pr. Anleihe . | 102 7/8 | 102 7/8 | Ital. Rente . . . | 54 7/8 | 54 7/8 |
| 4½% do. | 93 6/8 | 93 6/8 | Danz.Priv.-B.Act. | — | 105 4/8 |
| Staatsschuldsch. . | 82 | 81 6/8 | Wechselcours Lond. | 6. 23½ | 6. 22⅞ |

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Effekten-Societät. Amerikaner 79⅞, Creditactien 254¾, Staatsbahn 312, steuerfreie Anleihe 52 3/16, Lombarden 222, Anleihe de 1859 63⅞. Fest.

Wien, 27. Jan. Abend-Börse. Creditactien 260, 40, Staatsbahn 320, 00, 1860er Loose 94, 00, 1864er Loose 115, 20, Nordbahn 222, 75, Böhmische Westbahn 177, 50, Galizier 219, 00, Lombarden 227, 20, Napoleons 9, 69, Anglo-Austrian 225, 00. Lebhaft.

Hamburg, 27. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr Januar 5400 ℔ 121 Bancothaler Br., 120½ Gd., pr Januar-Februar 121 Br., 120½ Gd., pr April-Mai 122 Br. 121 Gd. Roggen pr Januar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., pr April-Mai 90½ Br. 90 Gd. Hafer flau. Rüböl flau, loco 20, pr Mai 20⅜, pr October 21⅜. Spiritus stille, pr Januar 21¾, pr April-Mai 21⅜. Kaffee fest. Zink höher. Petroleum fest, loco 17, pr Januar 16½, pr August-December 16⅞. — Thauwetter.

Bremen, 27. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7 1/24, pr Februar 6 11/12.

Amsterdam, 27. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr Frühjahr 202. Raps pr April 62, pr Herbst 63½. Rüböl pr Mai 31⅞ pr Herbst 33½. — Thauwetter.

London, 27. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6070, Gerste 10,160, Hafer 13,560 Quarters.

Weizen ohne alle Kauflust, daher vollständig geschäftslos. Gerste sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Hafer zu niedrigeren Preisen käuflich. — Mildes Wetter.

London, 27. Januar. (Schlußcourse.) Consols 93¼. 1% Spanier 31. Italienische 5% Rente 54 1/16. Lombarden 18 13/16. Mexicaner 15⅜. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38¼. 8% rumänische Anleihe 81. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 75¼.

Liverpool, 27. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 7⅞, new fair Domra 9⅞, Pernam 12¼, Smyrna 10¼, Egyptische 13, schwimmende Orleans 11½. Bessere Frage.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise eher fester.

Glasgow, 27. Jan. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 55s.

Leith, 27. Jan. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 2718 Weizen, 1083 Gerste, 5 Bohnen, 6 Erbsen, 3649 Säcke Mehl. Weizen ungefähr 1s theurer, schleppender Verkauf; andere Artikel still und unverändert.

Paris, 27. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70, 30—70, 22½—70, 25. Italienische 5% Rente 54, 70. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 658, 75 fest. Credit-Mobilier-Actien 270, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 471, 25 fest. Lombardische Prioritäten 230, 50. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 85½. Tabaksobligationen 422, 00. Mobilier Espagnol 288, 75. — Matt, unentschlossen. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet.

Paris, 27. Jan. Rüböl pr Januar 78, 50, pr Februar-April 79, 00, pr Mai-August 82, 00 Baisse. Mehl pr Januar 58, 50, pr März-April 59, 50, pr März-Juni 60, 50. Spiritus pr Januar 70, 50. — Frost.

Antwerpen, 27. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59 a 58½, pr Februar-März 59, pr April-Juni 58, pr September 60. Ruhiger.

Newyork, 26. Jan. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 36⅞, niedrigster 36½, schloß 36⅝. Wechselcours a. London in Gold 109⅝, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 113¼, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 110¾, 1865er Bonds 108⅞, 10/40er Bonds 108⅜, Illinois 139, Eriebahn 38½, Baumwolle, Middling Upland 28½, Petroleum raffinirt 37, Mais 1.08, Mehl (extra state) 6.70. - 7.30. — Angekommen: Der Dampfer „Brittania". — Goldausfuhr 550,000 Dollars.

Philadelphia, 26. Jan. Petroleum raffinirt 35.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28 Januar.

Weizen pr 5100℔ niedriger, fl. 507½—547½.
Roggen pr 4910℔ matt, frischer 124—129℔ fl. 366 bis 377.
Gerste pr 4320℔, kleine 96/7—106℔ fl. 342—351.
Erbsen pr 5400℔ matt, weiße fl. 410.
Spiritus pr 8000% 14⅓ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 22⅞ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 74 Br., do. 4% 82⅞ Br., do. 4½% 89¾ Br.

Frachten. London 3s 6d, Hull 2s 9d, per Dampfschiff per 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer, 131/132—133/34℔ nach Qualität von 89/90 bis 91/91⅔ Sgr, hochbunt und feinglasig 131/32—134 bis 135℔ von 87½/88—89/90/90⅚ Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ nach Qual. von 84/86 bis 87½/89 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/31—136/7℔ nach Qual. von 75/76—78/81½/82½ Sgr pr 85℔.
Roggen 128—130—132/3℔ v. 62⅓—63—63½ Sgr pr 81⅝℔.
Erbsen 68—68⅔ Sgr. pr 90℔
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18℔ nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr. pr 72℔.
Hafer 38—38½ Sgr. pr 50℔.
Spiritus 14⅓ Thlr. bz.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost mit Schneeluft. Wind: SO. Bei den sehr flauen geschäftslosen Londoner Depeschen mußte selbstverstanden auch unser Markt heute flau sein, eine neue Preiserniedrigung von fl. 5 gegen gestern wurde bewilligt; bei stärkerer Zufuhr wäre der Preisdruck noch größer gewesen. Verkauft sind 70 Lasten, 136℔ Sommer- fl. 507½, rothbunt 131/2℔ fl. 510, bunt 129℔ fl. 515, besserer fl. 525, hellbunt fl. 130/1℔ fl. 530, hochbunt glasig 132℔ fl. 540, extra fein 133/4℔ fl. 547½, weiß 133℔ fl. 540, extra 134, 135/6℔ fl. 550, 552½, 555 pr 5100℔. — Roggen matt, 124℔ fl. 366, 126℔ fl. 370, 371, 129℔ fl. 377, 132℔ fl. 382 pr 4910℔. Umsatz 15 Lasten. — Kleine Gerste 96/7℔ fl. 342, 106℔ fl. 351 pr 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 410 pr 5400℔. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Königsberg, 27. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., 130/31℔ 87 Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 78/86 Sgr. Br. — Roggen loco still, pr 80℔ Zollg. 63 bis 65 Sgr. Br., 126℔ 63 Sgr bez., 124/25℔ und 126 bis 127℔ 62½ Sgr bez., 129℔ 63½ Sgr bez., 129/30℔ 63½ Sgr. bez., 127/28℔ 63 Sgr bez., pr Januar pr 80℔ Zollg. 64½ Sgr Br., 64 Sgr. Gd., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 66 Sgr Br., 65 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 57/62 Sgr. Br., 55/58½/59 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 58/58¼/58½ bis 58¾ Sgr. bez. — Hafer pr 50℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr Br., 38 bis 39/39½ Sgr bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-. pr 90℔ Zollg. 64/72 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 67/68 Thlr. bez. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br., 78 Sgr. bez. — Wicken, pr 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br., 72/70 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12 bis 15 Thlr. Br., 13/13¼/13½ Thlr. bez., weiße pr Ctr. 12 bis 19 Thlr. Br., 16 Thlr. bez. — Tymotheum pr Ctr. 4 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 10⅔ Thlr. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅙ Thlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart. unverändert, loco ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 16 Thlr. Br., 15⅞ Thlr. Gd.

Im gestrigen Bericht muß es nicht bei feine Leinsaat, sondern bei Wicken „70/72 Sgr bez." heißen.

Stettin, 27. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125℔ loco geringer ungarischer 59—61 Thlr., mittel 62½—63½ Thlr., feiner 64—67 Thlr., bunter poln. 68 bis 71 Thlr., weißer 73—74 Thlr., gelber inländ. 70—72½ Thlr., 83/85℔ gelber pr Januar 70 Thlr. nom., pr Frühjahr 71—70½ Thlr. bez., 70¾ Thlr. Br., Mai-Juni 71⅛ Thlr. bez., 70¼ Thlr. Br. — Roggen loco wenig offerirt, Termine flau, pr 2000℔ loco 52—52¾ Thlr., pr Januar 52½ Thlr. Br., Frühjahr 52¼—52 Thlr. bez., 52¼ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd., Mai-Juni 52½ Thlr. bez., Juni-Juli 53¼ Thlr. Br. — Gerste unverändert flau. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco 34 bis 35 Thlr., 47/50℔ pr Frühjahr 35 Thlr. bez. und Gd., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 35½ Thlr. Br. — Erbsen, flau, pr 2250℔ loco Futter- 56 bis 56½ Thlr., Koch- 57—57½ Thlr., pr Frühjahr Futter 57¼ Thlr. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 9 7/12 Thlr. Br., pr Januar-Februar, Februar-März 9½ Thlr. Br. u. Gd., April-Mai 9⅔ Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 10 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15⅙ Thlr. bez., pr Januar-Februar 15 1/12 Thlr. Br., Februar-März 15 1/12 Thlr. bez., Frühjahr 15⅝ Thlr. bez u. Gd., Mai-Juni 15⅝ Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 9½ Thlr., Spiritus 15⅓ Thlr. — Leinöl loco incl. Faß, engl. 10¾ Thlr. bez. — Pottasche 1ma Casar- 7⅙ Thlr. bez., 7¼ Thlr. Br.

Breslau, 27. Januar. Rothe Kleesaat sehr feste Haltung, alte 9—12 Thlr., neue 10—14⅔ Thlr., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat sehr fest, 13—15—19—21 Thlr., feinste über Notiz. Schwedischer Kleesamen 18—22 Thlr. pr Ctr. — Thymothee a 6½ bis 7½ Thlr. pr Ctr.

Berlin, 27. Jan. Weizen loco pr 2100℔ 65—74 Thlr. nach Qual., pr 2000℔ pr April-Mai 64½—63¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 53¼—¾ Thlr. bz., pr Januar 53¾ Thlr. bz., Febr.-März 51¾—½ Thlr. bz., April-Mai 51⅝ ⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 42—52 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 31—35 Thlr. nach Qualität, 32½—34¼ Thlr. bz, pr Januar 32¾ Thlr. B. ½ G. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qual., Futterwaare 54—58 Thlr. nach Qual. — Raps pr 1800℔ 81—85 Thlr. — Rübsen Winter- 79—84 Thlr. — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 9 13/24 Thlr. bz — Leinöl loco 10¾ Thlr. B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15 5/12—⅜ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 11/24—3⅙ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack, pr Januar 3 Thlr. 17¾ Sgr B., Januar-Februar 3 Thlr. 17½ Sgr B., Februar-März 3 Thlr. 17 Sgr B., April-Mai 3 Thlr. 16½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8⅓ Thlr. B., pr Januar 8⅓ Thlr. B, Januar-Febr. 8¼ Thlr. B., Febr.-März 8 Thlr. bz., April-Mai 8—7 11/12 Thlr. bz.

* London, 25. Jan. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 10,528 Qtr., davon 4940 von Danzig. — Von fremdem Mehl erhielten wir 2809 Fässer und 330 Säcke, von fremdem Hafer 33,650 Qr. — Seit Freitag war das Wetter schön und frostig. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein und da die Condition etwas besser war erzielten Factoren eine Avance von 2 s pr Qr. gegen Preise des letzten Montags. Der Besuch war ziemlich gut und für fremden Weizen mäßiger Begehr zu den Raten vor vierzehn Tagen. Gerste brachte die extremen Preise der letzten Woche. Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Der Haferhandel war fest zu einer Avance von 3—6d pr Qr. Mehl ohne Aenderung. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 30s, für Segelschiffe 50s % bei rückgängiger Tendenz.

Weizen, englischer neuer 50—63, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 52—60, neuer 50—55, do. do. extra alter 60—66, neuer 56—60, Rostocker und Wolgaster alter 52—58, neuer 50—53, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 50—54, neuer 49—52, Petersburger und Archangel alter 40—45, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 46—53, Polnischer Odessa alter 50—52.

### Schiffs-Nachricht.

Das hiesige Barkschiff „Gustav Friedrich Focking", Capitän F. D. Lewien, ist nach 2tägiger Reise von Nieuwedip am 25. d. glücklich in North-Shields angekommen.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Januar 1869. Wind: SSO.

Angekommen: Söhrensen, Polka, Clackmanan, Kohlen. — Hansen, Vesta (SD.), Christiania, Ballast.

Gesegelt: Andresen, Anglo Dane (SD.), Hull, Getreide. — Hansen, Neptunus, Bordeaux, Syrup.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 28 | 8 | 336,39 | — 3,0 | SSO., flau, neblig. |
| | 12 | 336,51 | — 1,2 | S., mäßig, neblig. |

## Berliner Fondsbörse vom 27. Jan.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1867. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 1/10 | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 34⅜ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 5⅛ | 4 | 93⅛ bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 7⅛ | 4 | 129⅛ bz |
| Berlin-Anhalt | 13 1/12 | 4 | 186¾ bz |
| Berlin-Hamburg | 9½ | 4 | 159⅝ bz |
| Berlin-Potsd.-Magdeb. | 16 | 4 | 183¼ bz |
| Berlin-Stettin | 8 | 4 | 129¾ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 74 bz u B |
| Bresl.-Schweid.-Freib. | 8 | 4 | 112 bz |
| Brieg-Neisse | 5 1/10 | 4 | 95¾ bz |
| Cöln-Minden | 8 11/20 | 4 | 117⅞ bz |
| Cosel-Oderberg (Wilhb.) | 4 | 4 | 114½-5½ bz u G |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 112½-13 bz u G |
| do. do. | 5 | 5 | 112½-13 bz u G |
| Ludwigsh.-Berbach | 9⅞ | 4 | 154 et bz |
| Magdeburg-Halberstadt | 13 | 4 | 143⅝ bz |
| Magdeburg-Leipzig | 18 | 4 | 198½ bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 8⅛ | 4 | 132⅝ bz u G |
| Mecklenburger | 2⅘ | 4 | 73¼ bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 88¼ bz |
| Niederschles. Zweigbahn | 3¾ | 4 | 81 bz u G |
| Oberschles. Litt A. u. C. | 13⅝ | 3½ | 178 bz |
| do. Litt. B. | 13⅝ | 3½ | 162½ bz |

| Dividende pro 1867. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Oester.-Franz.-Staatsb. | 8½ | 5 | 178½-¼-¾-½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | — | 5 | — — |
| Ostpr. Südbahn St.-Pr. | — | 5 | 71¼ bz u B |
| Rheinische | 7⅛ | 4 | 114⅛ bz |
| do. St.-Prior. | 7⅛ | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 29½ bz |
| Russ. Eisenbahn | 5 | 5 | 83 bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 93¼ G |
| Südösterr. Bahnen | 6⅘ | 5 | 126-27-26¾ bz |
| Thüringer | 8½ | 4 | 135¼ G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 78¾ et bz u B |
| Kursk-Kiew | 5 | 79⅛-⅝ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1867. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 9⅛ | 4 | 156¾ G |
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 4 | 125⅝ B |
| Danzig | 5½ | 4 | 105½ B |
| Disc.-Comm.-Antheil | 8 | 4 | 118⅜ bz |
| Königsberg | 6 1/10 | 4 | 110⅛ G |
| Magdeburg | 4 | 4 | 88¼ B |
| Oesterreich. Credit- | 7⅛ | 5 | 108⅞-9½-9¼ bz |
| Posen | 5⅜ | 4 | 100 B |
| Preuß. Bank-Antheile | 8 1/10 | 4½ | 147 G |
| Pomm. R. Privatbank | 4⅛ | 4 | 83 B |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 97⅛ bz u B |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 102⅞ bz |
| do. 54, 55 | 4½ | 93¾ bz |
| do. 1859 | 4½ | 93¾ bz |
| do. 1856 | 4½ | 94¼ bz |
| do. 1867 | 4½ | 93¾ bz |
| do. 50/52 | 4 | 87½ bz |
| do. 1853 | 4 | 87⅛ bz |
| Staats-Schulds. | 3½ | 81¾ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 122 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103 bz |
| do. do. | 4½ | 95½ bz |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 76 bz |
| do. neue | 4 | 84¼ bz |
| Berliner Anleihe | 4½ | 93 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | — — |
| do. „ | 4 | 83⅜ G |
| Pommersche „ | 3½ | 74¾ B |
| do. „ | 4 | 83½ B |
| Posensche „ | 4 | 84½ et b u B |
| Schlesische Pfdbr. | 3½ | — — |
| Westpreuß. „ | 3½ | 73¾ G |
| do. „ | 4 | 82½ bz |
| do. neue „ | 4½ | 89¼ et bz |
| do. neue „ | 4 | 81⅞ bz |
| do. neueste „ | 4½ | 89¼ et bz |
| do. II. Serie | 5 | 98½ G |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 90½ B |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 90¾ B |
| Posensche „ | 4 | 87 bz |
| Preußische „ | 4 | 87¾ bz |
| Schlesische „ | 4 | 89⅛ bz u G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische 35 Fl.-Loose | — | 31½ B |
| Braunschw. 20-Thlr.-L. | — | 18 B |
| Hamb. Pr.-Anl. 1866 | 3 | 44 B |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Oesterr. Metall. | 5 | 51½ bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 55¾ bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 71¼ B |
| do. Creditloose | — | 89½ bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 78½ bz |
| do. 1864r Loose | — | 64½ B |
| Rumänier | 8 | 83 bz |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 7½ | 71½ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 87 G |
| do. do. 1862 | 5 | 85½ bz |
| do. engl. Stck. 1864 | 5 | 88⅜ G |
| do. holl. do. | 5 | 87 G |
| do. engl. Anleihe | 3 | 53¾ B |
| Russ. Pr.-Anl. 1864r | 5 | 118⅜ bz |
| do. do. 1866r | 5 | 118⅜ bz |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 70¾ bz u G |
| do. 6. do. | 5 | 79½ G |
| Russ.-Poln. Sch.-O. | 4 | 66½ bz |
| Poln. Pfdbr. III. Em. | 4 | 65⅝ et bz |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 56⅜ bz u B |
| Poln. Cert. A. a 300 Fl. | 5 | 91¼ bz |
| do. Part.-O. 500 Fl. | 4 | 97 G |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 80 bz |

### Wechsel-Cours vom 26. Jan.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 2½ | 142 bz |
| do. 2 Mon. | 2½ | 141⅝ bz |
| Hamburg kurz | 3 | 151 bz |
| do. 2 Mon. | 2 | 150½ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 22⅞ bz |
| Paris 2 Mon. | 2½ | 80⅝ bz |
| Wien Oesterr. W. 8 T. | 4 | 83¾ bz |
| do. do. 2 Mon | 4 | 83⅜ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 4 | 56 24 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3½ | 56 26 bz |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersburg 3 Woch. | 5 | 92⅛ bz |
| do. 3 Mon. | 5 | 91 bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 83 bz |
| Bremen 8 Tage | 4 | 110½ G |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. B. m. R. 99⅝ bz | Napl. 5 11¾ bz |
| „ ohne R. 99⅞ bz | Lsd'r. — — |
| Oesterr. W. 83⅝ bz | Svs. 6.24 G |
| Poln. Bkn. — | Gldk. 9.8¼ G |
| Russ. do. 83¼ bz | Gold℔ 467 G |
| Dollars 1 11¾ bz | Silb. 29 25 G |

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 11½ Uhr starb unser ältester theurer Sohn **Hugo** im Alter von 8 Jahren und 4 Monaten am Scharlachfieber.

Stüblau, den 27. Januar 1869.

(6886) **C. H. Frohnert** u. Frau.

---

## Nothwendiger Verkauf.

**Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,**
den 13. Januar 1869.

Die den Mühlenbesitzer **Ernst Wolff**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

a. das Mühlengrundstück Konszewitz No. 1, taxirt auf 26,592 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf.,
b. das Bauerngrundstück Konszewitz No. 3, abgeschätzt auf 3100 Thlr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

**3. September 1869,**
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6714)

---

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht zu Elbing,**
den 5. November 1868.

Die dem Rentier **Johann Gottlieb Ehmke**, welcher mit seiner Ehefrau **Caroline Dorothea** geb. **Bundt** in Gütergemeinschaft lebt, gehörigen Grundstücke:

a. Elbing I. No. 201, abgeschätzt auf 27,240 Rℓ,
b. Elbing I. No. 602a., abgeschätzt auf 440 Rℓ,
c. Elbing I. No. 704, sog. Bleichergraben, abgeschätzt auf 100 Rℓ,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

**25. Mai 1869,**
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6790)

---

## Auction

**Freitag, den 29. Januar 1869,**
Mittags 12½ Uhr,

werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

**2/100-Antheile im hiesigen Barkschiff „Verein".**

Alle näheren Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Der Schluß-Termin findet sofort statt.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebote innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden. (6728)

**F. Domke, A. Wagner,**
vereidete Schiffsmakler.

---

**Homöopathische**
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der
**Elephanten-Apotheke,**
Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (6553)

---

**Unser Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 54.**
**L. H. Goldschmidts Söhne.**

---

Ich empfehle mein in diesem Jahre sehr gut gewonnenes Dachrohr zum billigsten Preise. Bau-Unternehmer und Besitzer, welche solches bedürfen, wollen sich deshalb an den Unterzeichneten wenden.

Neudolstädt bei Altdolstädt, Januar 1869.

(6858) **Christoph Dobrodt.**

---

Edinburger Shortings a 25 Sgr. p. 1/32 Fäßchen,
**Anchovies** a 17½ Sgr. p. Fäßchen
empfiehlt
**Adolph Eick,**
Breitgasse No. 108. (6870)

---

**Aechten Malzzucker und Malz-Syrup als Radical-Heilmittel gegen Husten empfiehlt** (6868)
**R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

---

**Neue Messinaer Apfelsinen, süß und hoch roth, empfiehlt** (6867)
**R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

---

**Geräucherte Maränen,**
täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt
**Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

---

**Altar-Lichte** in verschiedenen Größen, **gelben** und **weißen Wachsstock, Paraffin-** und **Stearinlichte** in allen Packungen, sowie **Wagenlichte** in Wachs und Stearin empfiehlt
**Paul Woitge,**
(6874) Langgarten 12.

---

**Goldfische** empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

---

Sämmtliche
**Nähtischartikel**
empfehlen mit billiger Preisnotirung
**A. Berghold's Söhne,**
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

---

# Alleiniges Depot

**für Danzig und Umgegend der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs bei**

(3999) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

**Bahnhof Neufahrwasser.**

**Beste Maschinenkohlen und Nußkohlen empfiehlt ex Schiff, frei Waggon, billigst** (3518)

**Th. Barg,** Neufahrwasser.

---

**Gefütterte Gummischuhe für Herren und Damen**

erhielt neue Sendung und empfiehlt (6859)

**Wilh. Kutschbach.**

---




Auf allen Ausstellungen haben die

**Brust-Bonbons**

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt. (2146)




Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 4 Sgr. in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Joveng. 20, **F. E. Gossing** u. **C. Marzahn,** in Berent bei **J. Cohn,** in Carthaus bei **H. Rabow,** in Christburg bei **R. H. Otto,** in Dirschau bei **Theod. Jantzen,** in Elbing bei **M. A. Christophe,** Fischerstr. No. 6, **Bernh. Janzen** und **J. F. Kaje,** in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt,** in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow,** in Neustadt bei **H. Brandenburg,** in Pelplin bei **J. F. Müller,** in Saalfeld bei **Chr. Preuss,** in Schöneck bei **D. Wodrich,** in Stargardt bei **Alb. Bauch,** in Stuhm beim Apoth. **H. Schulz,** in Tiegenhof beim Apotheker **A. Knigge.**

---

**Frische Schollen**
offerirt (6883)
**die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.**

---

**Näh-Maschinen für Familiengebrauch.**



Die älteste Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands von
**Carl Beermann,**
Berlin, Unter den Linden 8. und vor dem Schlesischen Thore,
empfiehlt Näh Maschinen nach Wheeler u. Wilson zum Familiengebrauch und zur Fabrikation in tadelloser Ausführung mit Schnur- u. Säumvorrichtung
**à 38 Thlr.**
Verpackung 2 Thlr. extra.
Versendung nach allen Richtungen.

---

**Maskengarderobe.**
Mönchskutten und Dominos,
elegant und billig,
**Gesichtslarven** in Sammet, Seide, Wachs,
Drath und Pappe, sowie Nasen, Bärte, Perrücken und Locken jeder Art empfiehlt
**Louis Willdorff,**
(6885) **nur Ziegengasse 5.**
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter Bedienung.

---

**Neueste Cotillonsachen.**

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)
**Louis Loewensohn,**
1. Langgasse 1.

---

**Kräuter-Brust-Bonbons.**

Den täglichen Anpreisungen von Brust-Caramellen-Bonbons gegenüber bringe ich hiermit die von mir fabricirten Brust-Bonbons in Erinnerung, welche billiger und besser in Güte sind. Der Preis ist, lose und in Packeten, 10 Sgr. pr. Pfd. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
**A. Lindemann,**
(6865) Breitgasse 55.

---

**Fenchelhonig-Extract**
von **L. W. Egers** in **Breslau**, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten 2c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jovengasse 20, in Danzig **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

---

**Rübkuchen**
in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(6312) **R. Baecker** in Mewe.

---

**200** Faden trock. Kloz- u. Gallerholz, 1, 1½zöllige Dielen, sowie Kreutzhölzer, 2" u. 3" Biggen Sleeper und Gallerbohlen stehen auf dem ersten Holzfelde hinter der Kalkschanze b. z. v. bei
(6538) **R. Brandt.**

---

*Médaille de la société des sciences indust. de Paris.*
Keine grauen Haare mehr!




**Melanogène**
von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn** in **Karlsruhe.**
**Albert Neumann** in Danzig,
(1475) Langenmarkt No. 38.

---

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
**Dr. Riemann's**
**präparirter Rettigsaft,**
**allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden,** bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei
**Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

---

**Frische Rüb- u. Leinkuchen**
offeriren (1485)
**Alexander Makowski & Co.,**
Poggenpfuhl No. 77.

---

**Frische Rübkuchen**
empfiehlt **J. A. Keller,**
(6869) Brodbänkengasse No. 5.

---

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
**E. R. Krüger,** Altst. Graben 7—10.

---

**Beste Maschinenkohlen** zur Ofenheizung verkaufe ab Hof und frei ins Haus bei **Posten** und einzelnen **Lasten** sehr billig.
(6802) **F. W. Lehmann,**
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

---

**Vorzügliche Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)
**B. A. Lindenberg,**
Jovengasse No. 66.

---

Vorgerückten Alters halber beabsichtige ich mein hierselbst, **Schulstraße No. 5 u. 6,** unweit des Hafens gelegenes Schmiedegrundstück aus freier Hand sofort zu verkaufen. Dasselbe besteht aus zwei Wohngebäuden, gutem Stallgebäude, Garten und Hofplatz, und dürfte sich seiner guten Lage wegen zu jedem anderen Geschäftsbetriebe eignen. Näheres bei mir selbst.

Neufahrwasser, den 27. Januar 1869.

**J. Hildebrandt** sen.

---

Ein eisernes Geldspind wird für alt zu kaufen gewünscht und beliebe man gefällige Adr. an die Exped. d. Ztg. unter No. 6662 **baldigst** abzugeben.

---

**50** fette Hammel stehen zu verkaufen in Jarzembiniec bei Terespol. (6872)

---

Eine Wassermühle mit 4 Gängen, neuester Construction, 16 Morgen Land und Wiesen, in der Nähe Danzigs, ist mit auch ohne vollständiges Inventarium zu verkaufen oder auch zu verpachten. Adr. No. 6864 i. d. Exped. d. Ztg.

---

Für mein Tuch- und Modewaaren-geschäft wünsche ich vom 1. März einen Commis, der die Fähigkeiten eines tüchtigen Verkäufers besitzt, zu engagiren.
(6862) **S. Borchardt**
in Memel.

---



Heute sind meine neuen Berliner Masken-Anzüge in Sammet, Seide, Atlas eingetroffen.
**Larven, Baretts,**
**Billete.**
**Maison Haby,**
Ketterhagergasse 4
(Gambrinushalle).
(6871)

Ein feiner seidener Domino, Larve und Billet 1 Thlr. 10 Sgr., ein eleganter Atlas-Domino, Larve und Billet 2 Thlr.

---

**Für 1 Thlr. 10 Sgr. gebe ich Domino oder Mönchskutte, Larve und Billet.**
**G. Sauer,**
(6891) Jopengasse No. 32.

---

In Polczen bei Bütow ist Krug und Windmühle zusammen sogleich zu verpachten. Näh. bei **S. v. L.** in **Wussowke** b. Dambee.

---

**Ein erster Inspector, unverh., polnisch spr., und mit nur gut. Empfehl., wird zum 1. April gesucht durch H. Märtens, Scharrmachergasse No. 1.** (6881)

---

Eine anständige Kellnerin sucht vom 1. k. M. eine Stelle Häkergasse No. 14. (6876)

---

Für ein Cigarren-Engros-Geschäft wird ein mit den hiesigen Verhältnissen vertrauter Stadtreisender gesucht. Offerten unter No. 6889 in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Ein Commis wird für eine Eisenwaaren-Handlung zum 1. April gesucht durch H. Märtens.** (6877)

---

Eine Erzieherin, die in allen Elementargegenständen, im Französischen und besonders in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht zum 1. April eine Stelle. Adressen unter F. F. See-Buckow poste restante. (6860)

---

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist Langgarten No. 12 zu **vermiethen.** (6875)

---

Zwei Comptoire sind zu vermiethen Langenmarkt No. 31. (6890)

---

**80,000** Ziegel bester Qualität und 20,000 Biberschwänze stehen in der Ziegelei von Kokoschken bei Zuckau zum Verkauf. Dieselben würden event. franco Danzig geliefert werden. **H. Rümker.**

---

**Kahlbude, d. 2.**

Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags 5 Uhr, findet im Locale der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, Langenmarkt No. 45, eine

**Generalversammlung**

der Mitglieder des Strombewachungsvereins statt.

Gegenstand derselben sind:
1) Rechnungslegung für das Jahr 1868;
2) Berathung des event. Fortbestehens des Vereins.

Danzig, den 27. Januar 1869.

**Der Vorstand.**

---

**Dritte Sinfonie-Soirée**
**im Artushofe,**
**Sonnabend, den 30. Januar 1869,**
ausnahmsweise **Abends 6 Uhr.**

Programm.

**Ulrich,** Sinfonie H-moll. **Beethoven,** Ouverture zu Leonore No. 1. **Beethoven,** Sinfonie D-dur.

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr., sind in der Buch-, Kunst und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
**Block. Denecke. C. R. von Frantzius. R. Kämmerer.** Dr. **Piwko. F. A. Weber.**

---

**Professor Carl Vogt**
gedenkt im Monat Februar im Saale des Gewerbehauses
**Sechs naturwissenschaftl. Vorträge**
zu halten.

**Die Subscriptionsliste für die numerirten Sitzplätze ist im Gange.** Bestellungen darauf nimmt auch unterzeichnete Buchhandlung entgegen. Besonders werden die auswärtigen Herrschaften um zeitige Bestellung gebeten.

Preis für alle 6 Vorträge Thlr. 3.

**L. Saunier**'sche Buchhandlung (A. Scheinert)
Danzig. (6785)

---

**Danziger Stadttheater.**

Freitag, 29. Januar 1869. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Arnurius: Gustav,** oder: **Der Maskenball.** Große Oper in 5 Acten von Auber.

---

**Selonke's Etablissement.**

Freitag, 28. Januar: **Große Extra-Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

NB. **Das geehrte Publikum wird freundlichst ersucht, während der Freitags-Vorstellung nicht zu rauchen.**

---

Bei ihrer Abreise nach Schottland sagen allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl (6878)
**G. Hoffert,**
**Auguste Hoffert,** geb. **Gertz.**

---

Wir nehmen die Beleidigung und Verläumdung, die wir dem Herrn **Schreiber** zugefügt haben, hiermit öffentlich abbittend zurück.
Frau **A. Janke** und **Auguste Janke.**

---

**Wer mir den Aufenthalt des Oeconomen Julius Radke, früher in Senslau, nachweist, erhält eine Belohnung, auch ist meine Forderung an denselben im Betrage von 35 Rℓ zu verkaufen.** (6833)
**H. Schmukal, Langgarten 5.**

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.